

Leserbriefe



Einbürgerung und die Landessprachen

Respektlos und dumm

Es muss ein Heidenspass gewesen sein! Zugegeben, das fröhliche Gelb im satten Grün hat am letzten Freitag frühmorgens auf dem Zwetschgenweg einen frühlinghaft-frischen Kontrast ergeben. Die hirnlosen Zeitgenossen, welche bei Nacht und Nebel fast sämtliche Hundekotbeutel aus dem Robidog gezerzt und weit verstreut haben, müssen sich diebisch am Anblick erfreut haben.

Mir ist völlig klar, dass die Verantwortlichen wohl kaum meine Zeilen lesen werden und es ihnen auch egal sein dürfte, dass sich andere Spaziergänger an solchen Saucereien stören. Auch die Tiere, die durch solche Aktionen schaden nehmen, sind denen komplett schnurz. Ich wage zu behaupten, dass dies dieselben nächtlichen Partygänger waren, die schon früher Spielplätze, Bänke und deren Umgebung in desolatem Zustand hinterlassen haben. Darum mein Aufruf an die lieben Eltern: auch wenn ihr der Überzeugung seid, dass es bestimmt nicht euren Nachwuchs betrifft, aber nehmt eure Kinder endlich ins Gebet und zeigt ihnen auf, dass so ein Verhalten respektlos, dumm und untragbar ist. Irgendjemand muss diesen Dreck dann auch wieder wegräumen! Jugendliche brauchen ihren Raum und sind herzlich willkommen, solange sie sich zu benehmen wissen. Ansonsten bleibt doch einfach zu Hause und schaut mal, wie es ankommt, wenn ihr die elterliche Wohnung derart verwüstet.

Für mich war es schlicht der Aufreger des Tages, und nach dem Einsammeln zahlloser Säckli kann ich mir den Gang zum Robidog für lange Zeit sparen.

Marion Matter, Meilen

Nach welchen Kriterien soll eine Einbürgerung stattfinden? Wie erkenne ich, ob eine ausländische Person in der Schweiz integriert ist, oder nicht? Vielfach wird eine Einbürgerung, je nach Kanton, unterschiedlich gehandhabt. Die eine setzen auf Schweizer Geschichte, andere auf Aufenthaltsdauer, wieder andere auf Sprache usw. Daher finde ich die heutige Einbürgerungspraxis verbesserungsfähig. Ich begegne vielen ausländischen Menschen, die Schweizerdeutsch sprechen, teilweise auch mit hörbarem Akzent. Darüber freue ich mich sehr. Sie sind von Beginn weg sehr bemüht, unsere Sprache zu sprechen und zu verstehen. Andere wiederum bleiben erfolgreich und hartnäckig bei ihrer angeborenen Muttersprache. Ich weiss, dass nicht alle Personen sprachlich gleich gut und umfassend lernen können, aber nach einigen Jahren sollte auch dies für alle möglich sein.

Ein Beispiel von vielen ist ein Bekannter von mir aus Ludwigshafen (Deutschland). Er ist schon viele Jahre als Schweizer eingebürgert und spricht heute noch perfekt hochdeutsch. Er spricht grundsätzlich kein Schweizerdeutsch, weil er es eher «komisch» finde, obwohl er es mit Akzent sehr gut könnte. Ist er jetzt wohl Schweizer oder halt in seinen Grundfesten immer noch deutscher Staatsbürger geblieben?

Für mich gilt nach wie vor: eine der vier schweizerischen Landessprachen verstehen und sprechen zu können, ist ein wichtiges Zeichen einer erfolgreichen Integration – und nicht in erster Linie die Namen unserer aktuellen Bundesrätinnen und Bundesräte oder viele andere interessante Fragen zur Schweiz. Ich verstehe deshalb nicht, warum sich viele Beamte mit unserer Einbürgerungspraxis so schwertun.

Peter Mory, Meilen

Un'insalata mista

Marco Todisco und Andy Pupato erwiesen sich als Glücksgriff



Der Liedermacher Marco Todisco (links) und der Perkussionist Andy Pupato überzeugten auf der Löwen-Bühne.

Foto: MAZ

MITTWOCH GESELLSCHAFT MEILEN

Im gut besuchten Jürg-Wille-Saal führten die beiden Musiker Marco Todisco und Andy Pupato durch einen Abend, an dem Lachen und Nachdenklichkeit Platz hatten.

Todisco sang auf Englisch, Schwizerdütsch, Französisch, meistens aber auf Italienisch. Wer der italienischen Sprache nicht mächtig ist, fragte sich natürlich während des ersten Songs, wovon denn dieser Mann am Klavier singe. Und kaum hatte man sich die Frage gestellt, unterbrach er auch schon seinen Vortrag und meinte in breitem Bündner Dialekt: «Ich frage mich gerade, wer von euch mich versteht.» In der Folge erzählte Marco Todisco jeweils eine Geschichte, die in mehr oder weniger engem Zusammenhang mit dem folgenden oder vorangegangenen Song stand. Diese zumeist alltäglichen, aber hu-

morvollen Storys regten nicht nur den Cantautore zum Nachdenken an und wurden zu einem eigenständigen Bestandteil des Abends.

Fast wie Stand up Comedy

Man erfuhr also etwas über die Herkunft des Italo-Schweizers («Miini Heimat isch d'Chuchi») und begegnete der Grossmutter seiner Coiffeuse, die an Alzheimer litt. Man wurde eingeladen, beim letzten Abschied von Dimitri dabei zu sein und fühlte mit, wie ein übergrosser Harndrang den Abschied im Krematorium fast zur Nebensache machte. Man erlebte, wie ein Gefangener von einem gemeinsamen Leben mit der Angebeteten träumt, und wie die erste Kontaktaufnahme mit dem schönen Schneehäschen Sandra missriet. Und obwohl er in der Schweiz geboren wurde, musste Marco Todisco ein – wenn auch erleichtertes – Einbürgerungsverfahren über sich ergehen lassen, im Stil von «Schweizermacher 2.0».

Und so erlebten die Zuschauer lauter Geschichten, die phasenweise beste Stand up Comedy waren, ge-

legentlich aber auch etwas lang gerieten. Ebenso farbig wie die Erzählungen waren die Lieder. Sie waren von getragen bis überbordend fröhlich. Sie packten die Hörerinnen und Hörer mit lateinamerikanischen Rhythmen und vielfarbigen Harmonien des Jazz.

Stimmungsvolle Begleitung

Begleitet wurde Todisco von dem hervorragenden Perkussionisten Andy Pupato. Er fand stets die richtige Stimmung und unterstützte die Aussagen der jeweiligen Songs mit Schlag- und Streicheleinheiten, die weit mehr waren, als man sich von einem klassischen Drummer gewohnt ist.

Ursprünglich waren andere Künstler für diesen Abend vorgesehen, doch diese mussten noch «Coronatermine» abarbeiten, sodass die Mittwochgesellschaft gezwungen war, erneut auf die Suche zu gehen. Mit dem Duo Todisco & Pupato ist ihr ein Glücksgriff gelungen, der alles andere als eine Notlösung war. Das Publikum dankte es ihnen allen mit stehendem Applaus. /best

MeilenerAnzeiger

**Redaktionsschluss vor
Auffahrt für die Ausgabe
vom Freitag, 27. Mai (Woche 21)**

für Eingesandte
Montag, 23. Mai, 8.00 Uhr
für Inserate
Montag, 23. Mai, 17.00 Uhr

Meilener Anzeiger AG, Redaktion & Verlag
Bahnhofstrasse 28, 8706 Meilen, Telefon 044 923 88 33
info@meileneranzeiger.ch, www.meileneranzeiger.ch



MUSIKSCHULE PFANNENSTIEL musikschule-pfannenstiel.ch

Chunsch au?

**SCHNUPPERN & ANMELDEN
BIS 1. JUNI 2022**

**ROTHAUS
APOTHEKE**

Dorfstrasse 70, Meilen
Tel. 044 923 00 24
www.rothaus-apotheke.ch